

hügel, und in bläulicher Ferne schließt ein Gebirge und ein dichter Wald meinen Gesichtskreis. O, wie schön ist doch die Natur, und wie groß und gütig muß der sein, der alles dies hervorgebracht und erhält — Gott der Herr! Ich sehe ihn nicht, denn er ist unsichtbar; aber ich sehe sein Werk, die Natur, und vernehme seine Stimme in meinem Innern und bete ihn an als meinen Schöpfer und Vater.

2. Die Waldbäume.

Die Bäume im Walde stehen nicht, wie die Bäume im Garten, in geraden Reihen, sondern unregelmäßig durcheinander. Die meisten Waldbäume tragen keine eßbaren Früchte; allein ihr Holz benutzen wir auf mannigfaltige Weise. Große Baumstämme werden zu Bauholz verarbeitet. Aus den kleinen Baumstämmen verfertigt man verschiedene Hausgeräte und andere nützliche Sachen. Das Holz, welches dazu verarbeitet wird, heißt Kuchholz. Anderes Holz dient hauptsächlich zum Verbrennen und wird darum Brennholz genannt. Einige Bäume haben schöne grüne Blätter, wie die Eiche, die Buche, die Birke, die Linde; diese nennt man Laubholz. Andere Bäume, z. B. die Fichte, die Tanne, haben statt der Blätter spitze Nadeln; diese heißen Nadelholz.

Unter den hohen Waldbäumen stehen aber auch viele Sträucher, als Brombeeren, Himbeeren, Waldbeeren, und zwischen diesen wachsen mancherlei Kräuter und Gräser, Moose und Flechten.

Der Wald ist auch der Aufenthalt vieler Tiere. Zur Sommerzeit ist's im Walde sehr schön. Der Schatten der Bäume schützt uns gegen die brennende Sonnenhitze. Alles regt sich und bewegt sich um uns her. Kühle Lüftchen wehen, Bäume rauschen, Blätter säuseln, Eichhörnchen springen, Vögel singen, und Mücken tanzen. Alles ist munter und fröhlich. Der gute Mensch freut sich darüber und denkt an den lieben Gott, der den Wald gegeben hat mit seinem frischen Grün und seinen Blumen und all seiner Lust und Freude.